Lucie Adelsberger-Medaille 2026 an Prof. Dr. med. Matthias Kopp

Laudatio Dr. med. Michael Gerstlauer

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Lucy Adelsberger-Medaille erinnert an die deutsche Kinderärztin, Internistin und pädiatrische Allergologin Dr. Lucie Adelsberger, die 1895 in Nürnberg geboren wurde. Dort verbrachte sie ihre Kindheit und Schulzeit, bevor sie an der medizinischen Fakultät Universität Erlangen studierte. 1920 erhielt sie die Approbation und promovierte über „Verdauungsleukozytose beim Säugling“.

1920 zog sie nach Berlin, wo sie ihre weitere medizinische Ausbildung an verschiedenen (Kinder-)Krankenhäusern weiter vorantrieb. Ab 1920 arbeitete sie in eigener Praxis als Internistin und Kinderärztin mit dem Schwerpunkt allergischer Erkrankungen, ab 1927 dann neben ihrer Praxis auch am Robert-Koch-Institut. Sie gehörte zu den wenigen Frauen, die während der Weimarer Republik forschen konnten. Unter ihrer Mitarbeit entwickelte sich die Beobachtungsstelle für Überempfindlichkeitsreaktionen auch zu einer Beratungs- und Behandlungsstelle für Patientinnen und Patienten.

Mit der Machtergreifung 1933 verlor Lucie Adelsberger ihre Anstellung am Robert-Koch-Institut; bald darauf wurde ihr auch die Zulassung als Kassenärztin entzogen. Die Option einer weiteren universitären Tätigkeit in Havard lehnte sie aus familiären Gründen ab. Nachdem sie zunächst nur noch als Krankenbehandlerin praktizieren durfte, wurde sie 1943 nach Auschwitz deportiert, wo sie als Lagerärztin arbeiten musste. Kurz vor Kriegsende wurde sie aus der Außenanlage des KZ Ravensbrück befreit. 1946 emigrierte sie in die USA, wo sie im weiteren Verlauf als Ärztin und Wissenschaftlerin im Bereich der Krebsforschung weiter aktiv war.

Lucie Adelsberger war aber auch gesellschaftspolitisch aktiv. In dem 1930 von Ada Beil herausgegebenen Buch „Die Kultur der Frau: Eine Lebenssymphonie des 20. Jahrhunderts“ bezog Adelsberger in ihrem Beitrag „Die Frau als Ärztin“ klar Position zur Rolle der Frauen in der Medizin. Ihre Forderung nach Gleichberechtigung in der ärztlichen Tätigkeit untermauerte sie mit fundierten Zahlen und einer klaren Argumentationslinie.

Und hier kommen wir zu unserem Preisträger, Prof. Matthias Kopp.

Matthias Kopp ist nicht nur Wissenschaftler, klinischer Lehrer und „Kinderarzt mit Leib und Seele“, er steht auch gegen Widerstände zu seinen Überzeugungen. Ein Beispiel dafür ist, wie er sich mit einer Gruppe Lübecker Kinderärztinnen und Kinderärzte erfolgreich gegen die Namenspatenschaft „Thomas Mann“ für die Life-Science-Hochschule wehrte.

Als Wissenschaftler hat Matthias Kopp bereits früh erkannt, welches Potenzial in der Kombination von Biologika-Therapie mit der Allergenimmuntherapie liegt. Er darf zurecht als einer der Väter der

„Dual-Studie“ gelten, in der erstmalig ein Biologikum, Omalizumab, bei Kindern mit simultaner Allergen-Immuntherapie untersucht wurde.

Nach seiner Zeit in Freiburg widmete sich Matthias Kopp dem Aufbau der pädiatrischen Asthma-Kohorte am Deutschen Zentrum für Lungenforschung. In der Alliance-Kohorte, einem Kernstück des Deutschen Zentrums für Lungenforschung, ist er weiter der Leiter des pädiatrischen Arms. Und nicht zuletzt hat Matthias Kopp mit seinem akribischen und strukturierten Vorgehen im Bereich Allergieprävention einen Paradigmenwechsel eingeleitet. Unter seiner Leitung wurde die Leitlinie Allergieprävention auf S3-Niveau gehoben. Alle Empfehlungen mussten sich einer kritischen Evidenzprüfung unterziehen. Viele alte, über Generationen weitergegebene Glaubenssätze der Allergieprävention wurden infrage gestellt und zum Wohl der Familien revidiert.

Mattias Kopp ist hervorragend vernetzt mit Kolleginnen und Kollegen aller Bereiche der pädiatrischen Allergologie und Kinderpneumologie. Er war in seiner Freiburger Zeit 1. Vorsitzender der AGPAS. Unsere Schwestergesellschaft, die GPP, hat er als Vorstandsmitglied und Präsident über lange Zeit geprägt. Die Wertschätzung, die Kolleginnen und Kollegen Matthias Kopp entgegenbringen, zeigt sich auch daran, dass alle gerne liefern, wenn er zusammen mit Hagen Ott und Lars Lange ein Standardwerk der pädiatrischen Allergologie, die „Kinderallergologie in Klinik und Praxis“ herausgibt.

Wir schätzen an Matthias Kopp aber nicht nur seinen scharfen wissenschaftlichen Verstand. Er argumentiert und kritisiert immer auch mit der richtigen Spur Humor. Nicht nur bei Leitlinien auf S3-Niveau, auch bei Antworten zu praktischen Fragen aus der Allergologie hat Matthias Kopp als Reviewer und Herausgeber stets ein kritisches Auge auf das, was später gedruckt stehen wird. Dabei fehlt es nicht an der Fähigkeit, auch sich selbst zu hinterfragen.

Lieber Matthias,

eine kurze Würdigung deiner Person wäre nicht komplett, würde nicht auch irgendwann ein Fußball ins Spiel kommen. Wenn dir etwas Zeit bleibt, dann lebst du diesen Sport – nicht nur am Fernseher, im Stadion, sondern eben auch mit dem Ball am Fuß. Ob du ein begnadeter Fußballer bist, kann ich nicht beurteilen; wir hatten nie die Chance, die Schienbeine zu kreuzen.

Wer sich mit deinen Freunden und deiner Familie unterhält, der weiß auch, wie verwandlungsfähig du bist und welche Freude dir Verkleidung macht. Ich erinnere mich noch sehr genau, wie stolz du warst, dass in Bern niemand erkannte, wer hinter einem „Che“ auf einer Veranstaltung steckte.

Lieber Matthias, die GPA kann sich glücklich schätzen, dich in ihren Reihen zu haben. Du hast über mehr als ein Vierteljahrhundert die pädiatrische Allergologie im deutschsprachigen Raum geprägt und vorangebracht.

Bei all den beruflichen Belastungen bist du ein humorvoller Kinderarzt geblieben. Wir, die GPA, danken dir für all dein Engagement und all die guten gemeinsamen Momente.

Dir gebührt die Lucy-Adelsberger-Medaille 2026 als Wissenschaftler, Arzt, Allergologe und aufrechter Vertreter deiner Ideale. Du bist „Kinderarzt mit Leib und Seele“. Menschen wie dich brauchen die Kinder, die Familien und unsere Gesellschaft – und damit meine ich nicht nur die GPA.